

Hall. patriot. Wochenblatt

z u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

4. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 26. Januar 1841.

Inhalt.

Besserungs-Verein. — Einige Bedenken, betreffend den
Verein zur Besserung entlassener Strafgefangener und ver-
wahrloster Unmündiger. — 20 Bekanntmachungen.

Chronik der Stadt Halle.

1. Besserungs-Verein.

Mit Bezug auf meine Mittheilung im dritten Stück
des Wochenblattes (Sonntag den 16. Januar) finde
ich Veranlassung zu folgenden Bemerkungen an das
verehrliche Publikum:

1) Es ist bereits deutlich ausgesprochen, daß der
Verein zur Besserung entlassener Strafgefangenen nicht
die Absicht haben kann und hat, seine Thätigkeit an
unverbesserliche Subjecte zu verschwenden, sondern
vor Augen hat, dahin zu wirken, daß die für Besserung
noch nicht völlig unempfänglichen Verbrecher,
insbesondere die verwahrloste Jugend, der bürgerli-
chen Gesellschaft gewonnen werden.

2) Es versteht sich von selbst, daß Jemand, der
dem Verein beitrith, seines fernern Dabeiseins entho-
ben ist, sobald er Halle verläßt, und nicht erklärt,
ferner Theil nehmen zu wollen.

3) Es



3) Es hat sich bereits auf erfreuliche Art gezeigt, daß auch Unbemittelte mit kleinen Gaben dem Zwecke des Vereins zu Hülfen kommen wollen, und dies verdient Dank und Anerkennung. Wer aber auch nicht im Stande ist, Geldbeiträge zu leisten, kann dennoch dem Vereine durch seine thätige Unterstützung sehr wesentlich nützen und wird gebeten, wenn er dem vorliegenden Zwecke seine Theilnahme zuwenden will, sich als werththätiges Mitglied in die Liste einzuzichnen. Dabei ist ins Auge zu fassen, daß diese Werththätigkeit in mannichfacher Art wirksam werden kann, ohne dem betreffenden Mitgliede eine unerträgliche Last aufzubürden, z. B. durch Vermittelung der Unterbringung des Bestraften oder eines verwahrlosten Kindes, durch Beaufsichtigung desselben, durch Rath und Unterricht. Wie viel vermag einer dem andern zu leisten, ohne Geld und ohne Zerrüttung seines eignen Berufes!

4) Es werden alle Mitglieder, wie schon in obiger Bekanntmachung erwähnt worden, zu einer General-Versammlung eingeladen werden, sobald nur die Listen jedermann erst vorgelegt sind, welches jetzt ununterbrochen geschieht. In der General-Versammlung wird ein Jeder, dem es um die Sache zu thun ist, Gelegenheit haben, mündlich seine Ansichten vorzutragen, auch sollen darin die Vorsteher jedes Bezirks gewählt werden, wodurch dann die Organisation vollendet wird.

5) Außerdem wird es sehr willkommen sein, wenn schon jetzt sich öffentliche Stimmen in diesen Blättern über den Gegenstand wolten vernehmen lassen.

Halle, den 23. Januar 1841.

Schroener.



2. Einige Bedenken, betreffend den Verein zur Besserung entlassener Strafgefangener und verwaehrloster Unmündiger.

Der hochverehrte Vorstand des genannten Vereins hat erklärt, daß er Einwendungen und Bedenken gegen dessen Errichtung gern hören und berichtigen würde, und der Einsender hält es für Pflicht, diesem Aufrufe zu folgen und nachstehendes der öffentlichen Besprechung anheim zu geben.

Zuvörderst muß wohl allgemein anerkannt werden, daß der Verein, so weit er die Besserung von Unmündigen bezweckt, etwas höchst Nothiges erfüllt, weshalb denn auch in dieser Beziehung Bedenken irgend einer Art nicht obwalten; — es kann ferner nicht in Abrede gestellt werden, daß, wie der Zustand unserer Zuchthäuser und überhaupt die ganze Lage der Sache jetzt ist, die Nothwendigkeit besteht, für die entlassenen Sträflinge zu sorgen, und sie vor einem Rückfall möglichst zu bewahren, und Einsender hätte also, wenn er den Verein als Mittel zur ersten Abhülfe gegen ein einmal bestehendes Uebel ansieht, nur die Frage zu stellen:

ist auch wohl dafür gesorgt, daß das Bestehen des Vereins uns nicht fremde entlassene Sträflinge nach Halle zieht, und daß jeder Ort der Provinz und des Staates überhaupt für seine Strafentlassenen selbst sorgen muß? — denn sonst möchte leicht jede größere Stadt, welche durch einen Verein den Sträflingen Arbeit sichert, so sehr von solchen überlaufen werden, daß die Arbeit der ehrlichen Leute dadurch beschränkt würde.

Ist dies Bedenken, wie er hofft, beseitigt und unnöthig, so ist der Verein als einstweilige Abhülfe gewiß eine Wohlthat für das Allgemeine.

Wird

Wird nun aber andertheils behauptet, daß der Verein ein Institut sei, welches dauernd helfen und der Entsittlichung und Verarmung bis auf den Grund entgegen treten soll, dann kann der Einsender seine Zweifel und Ungläubigkeit nicht verhehlen.

Zuvörderst scheint es nicht passend, unsere Provinz und Stadt mit Cöln in Vergleich zu bringen. Die Rheinprovinzen sind auf dem Gipfel der Industrie und Wohlhabenheit. Arbeit findet dort jeder, welcher will, und Geschäftslosigkeit und Armuth ist da kein Grund des Verbrechens, wie es hier so oft der Fall ist. Da also mag es wohl zu sagen sein, daß Aufsicht auf die Gefallenen das Verderben mindern und bannen könne, auch ist es viel leichter, denselben wieder Beschäftigung zu schaffen. Hier bei uns aber liegt der Grund viel tiefer — nicht bei den schon Gefallenen muß man anfangen zu bessern, sondern die Klippe aus dem Wege schaffen, an der so viele scheitern, den Grund heben, welcher sie fallen läßt, und welcher die Kinder trotz alles Schulunterrichts schon in der Wiege verdirbt! Mit einem Worte, man muß den Ungefallenen Arbeit schaffen!

Unsere Provinz ist durch ihre Lage und ihren Boden glücklich; der Grundbesitzer ist reich durch denselben und hat nicht nöthig auf neue Zweige der Landwirthschaft zu denken, um seine Existenz zu fördern, wie in andern ärmeren Provinzen. Blicken wir dann aber weg vom Grundbesitzer — schauen wir hin nach der Klasse der Handwerker, der Arbeiter, nach ihrem sinkenden Wohlstande, nach der steigenden Zahl der Almosenossen, nach der immer wachsenden Zahl der Kinder, die nackend und bettelnd auf der Straße liegen, und nur in den Listen der wachsenden Population einen erfreulichen Anblick geben — dann sehen wir wo es fehlt — dann sehen wir wo geholfen und gebef-

gebessert werden muß. Diesen muß Arbeit geschafft werden — die Industrie, die in unsrer Provinz, je reicher dieselbe ist, desto mehr im tiefsten Schlafe liegt, muß gehoben werden. Darin müssen wir den Rheinprovinzen ähnlich werden, dann werden auch die Verbrecher abnehmen und die Besserung leicht werden. Jetzt beschäftigt der Bau der Eisenbahn viele Hände, indessen das geht vorüber, wir brauchen Bleibendes! Dies zu finden und zu schaffen wäre ein hoher Zweck für den Verein, und wo der Boden so reiche Hülfquellen bietet wie bei uns, kann er nicht unerreichbar sein.

Die sich hebende Industrie in Schlesien und Pommern — Magdeburgs Umgegend, wo seit Entstehen der Rübenzuckerfabriken kein Bettler mehr weilt und das Tagelohn fortwährend steigt — Hannover und Braunschweig, wo alles was Hände hat in den langen Winterabenden fleißig seinen Faden spinnt, müssen Vorbilder genug geben von dem, was sich hierher verpflanzen läßt, wenn erfahrene Landwirthe, eifrige Bürger und hochstehende Beamte sich vereinigen wollen, es hier zu pflegen. Und wenn dann Niemand mehr sagen kann, daß er Arbeit nicht finden könne, wenn die Kinder, wenn sie aus der Schule kommen, in ihren Eltern das Beispiel des Fleißes, nicht des Trunkes und Müßiggangs sehen — dann wird auch ein Grund mehr da sein, aus unserer Gerichtsverfassung eine Humanität zu entfernen, welche zu weit getrieben jetzt für den frechen Lügner das Gericht oft fast zum Spott und das Zuchthaus zum angenehmen Unterkommen macht, nach dem er sich zurücksehnt. Dann wird man den, welchen nicht Noth, sondern Faulheit und Lust zum Verbrechen trieb, mit der Strenge behandeln können, die ihn nur mit Schrecken an die Untersuchung und Strafe denken läßt und so seinen Mitbürgern in seiner Furcht Sicherheit giebt.

Soll

Soll also der Verein zur Besserung der Sträf-
linge wirklichen und dauernden Nutzen stiften, dann
muß er, nach des Einsenders unmaßgeblicher Ansicht,
mit Bestrebung zur Hebung der Industrie und mit
größter gesetzlicher Strenge gegen die Verbrecher Hand
in Hand gehen, sonst können leicht die Fälle kommen,
wo Leute nur Verbrecher werden, um auf dem Zucht-
hause ein Unterkommen, und nach Entlassung vom Ver-
ein Arbeit zu erlangen, die sie als freie unbescholtene
Männer nicht haben finden können! —

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Freitag den 29. d. M. Nachmittag 2 Uhr soll in
meinem am alten Markt sub Nr. 692 belegenen Locale
Auction mit Wäsche, Betten, Meubles und Hausge-
räthe, Kleidungsstücken beiderlei Geschlechts abgehalten
werden, und werden zu diesem öffentlichen Verkauf aller-
hand Sachen von jedem Werthe angenommen, wozu ein-
ladet
G. Wächter.

Alle Privatschreiben werden verschwiegen und pünkt-
lich ausgeführt, Märkerstraße Nr. 447.

Ein ausgespieltes Fortepiano für einen Anfänger ist
billig zu verkaufen in Nr. 2046 Strohhof, Zimmer-
sches Brauhaus.

Eine Stube, Kammer und Küche parterre nebst
Stallung zu zwei Pferden und einem geräumigen Dorf-
plaz nebst Wasser sind zu vermieten. Näheres ist zu
erfahren bei Herrn Büstler auf dem Rathskeller.

Braunkohlensteine werden verkauft auf der Strohhof-
spitze Nr. 2125. Gemisch,

Haus- und Gartenverkauf.

Durch Dienstverhältnisse ist der von hier weggezogene Herr Obristlieutenant von Liebhaver veranlaßt, sein Gartengrundstück sub Nr. 1568 Halle mit dem darauf neu erbauten Hause u. s. w. an reelle Käufer durch mich zum Verkauf zu stellen.

Das Haus nebst Zubehör hat 6 Stuben, 5 Kammern, Küche, Waschhaus, auch Stallung und sehr gutes Brunnenwasser. Das Ganze enthält ohngefähr einen Morgen Flächenraum. — Die Aussicht vom Wohngebäude ist über die Magdeburg-Leipziger Chaussee nach der Eisenbahn, so wie in den Garten, und aus Letztern geht eine Thür ins Feld.

Kausliebhaber können das Grundstück von früh 9 bis Abends 5 Uhr in Augenschein nehmen, und finden mich zur nähern Besprechung in der Regel bis früh 9 auch 10 Uhr und Nachmittags von 1 bis 4 Uhr zu Hause.

Der Calculator **Deichmann.**

Große Steinstraße Nr. 130.

In meinem am alten Markt sub Nr. 692 belegenen Hause sind zum 1. April c. zwei kleine Logis zu vermieten und zu beziehen.

G. Wächter.

Zwei Stuben und mehrere Kammern, Boden und ein geräumiges Vorhaus ist an eine stille Familie zu Ostern zu vermieten, kleiner Sandberg Nr. 273.

In Nr. 1019 kleine Ulrichsstraße ist 1 Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten.

Zwei Familienlogis sind zu vermieten am großen Berlin in der Brauhausgasse Nr. 427. Das Nähere Strohhof Nr. 2046 im Zimmer'schen Brauhause.

In der großen Steinstraße Nr. 176 sind 2 Stuben nebst Kammern, Küche und Zubehör in der mittlern Etage an eine stille Familie oder einzelnen Herrn zu vermieten und mit dem 1. April zu beziehen.



(Zum Benefiz des Francois Rappo.)

Mittwoch den 27. Januar 1841 große außerordentliche Kunst- und Kraft-Academie in 5 Abtheilungen, bei welcher sich der kleine Rappo in der Maske eines Affen producirt. Zugleich wird ein großer Wettkampf von 6 starken aus hiesiger Stadt gebürtigen Männern stattfinden und der Sieger als Preis eine silberne Taschenuhr erhalten. Näheres die Anschlagzettel.

C. Rappo.

Zündmaschinen werden gut und billig reparirt, besonders mit guten Schwämmen versehen vom Mechanikus Meyer, Steinstraße.

Muskat: Traubenrosinen, Schaalmanteln, Ital. Maronen, Lambertsnüsse, große Catharinen: Pflaumen, frische Pomeranzen und Ital. Maccaroninudeln bei C. S. Rißel.

Malzzucker und Malzbombon, vorzüglich gut gegen den Husten, bei Moriz Förster, Steinweg.

Malz-, Anis- und Moohrrüben: Zucker ist billig zu haben auf dem großen Schlamm bei Eduard Beckert.

Mehlverkauf.

Alle Sorten Weizen-, Roggen- und Gerstenmehl sind wie gewöhnlich sehr billig zu haben auf der Mühle zu Kleinkugel.

Sehr gutes Weizen- und Roggenmehl zu möglichst billigem Preise, so wie auch Roggenkleie bei Mende, Stroh Hof, Liliengasse.

Seidene Bänder in allen Farben und Breiten, wie auch engl. Füll und Spitzen zu höchst billigen Preisen bei Moriz Cohn, kleiner Sandberg Nr. 273.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen bei Taumann in Schiepzig.